"Tut mir leid, die Fütterung findet jeweils um 3 Uhr statt!"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 15

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Contra-Schmerz
hilft bei Kopfweh, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.
12 Tabletten Fr. 1.85

ANDREWS
gegen träge Verdauung
Fühlen Sie sich manchmal nur halb lebendig, mit träger Verdauung und saurem Magen?
Sprudelndes, perlendes Andrews mit mildem Abführmittel bekämpft träge Verdauung. Weitere Ingredienzien helfen, die überschüssige Magensäure zu neutralisieren.
ANDREWS
ist in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Nebelspalter - Humorerhalter

Was i wett, isch Cassinette
Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem
Vitamin C
Ein ova-Produkt

lizist bemühte sich, ihn zu lösen. Als Hausfrau weiß man, wie sich unter Umständen Knoten lösen lassen. Auch über Reißverschlüsse könnte jede Lieder singen.

Aber inzwischen ist es dunkel geworden. Die Lichter blenden in rauhen Mengen, und irgendwo sind Baustellen und Einbahnen. Jeder rutscht vorwärts oder haltet an. Dann kann er aussteigen und im Kühler nachsehen und den Tschoopen ausziehen und eine Zigarette rauchen. Und dann plötzlich am Steuerrad sitzen, um zwanzig Meter weiter zu fahren, weil man aufschließen soll. In diesen Situationen reden sich die Autobesitzer per ‹Du› an. Zum Beispiel «Fahr doch endlich, oder fahr zum Teufel» oder «Du Dummkopf». Dabei tippt sich männiglich an die Schläfe mit dem Zeigefinger. Diese Sprache wird auch im Tibet und zum Beispiel auf der Insel Martinique verstanden.

Oft schreiben sich die Fahrer noch am gleichen Abend Briefe, deren Inhalt uniform ist. Das Denken in diesen Sachen ist nivelliert. Überhaupt macht die Nivellierung Fortschritte. Das sollte eigentlich letztlich jede Verständigung erleichtern. Aber dem ist nicht so. Das gehört jedoch in eine wissenschaftliche Abhandlung über Völkerkunde und so.

Sicher ist, daß nach schönsten Sonnentagen manch einer fluchend zu Bett geht.

Angelica Arb.

Ab sofort zu verkaufen
Kücken und Sexgüggeli
braune und weisse Hybriden, zu Tiefstpreisen.
GOTTFRIED KÜNG, Geflügelfarm

Vor einem Rätsel

Liebes Bethli, kannst Du mir sagen, was Sexgüggeli sind? Ich konnte mir bisher nur unter Sexbömbeli etwas vorstellen und hätte Dich auch kaum anfragen müssen, wenn von Sexhühnern die Rede gewesen wäre, aber ich glaube kaum, daß hier das männliche Gegenteil gleich en gros angeboten wird. Man möchte schließlich ‹in› sein, falls Du aber auch ‹out› sein solltest, müßte ich wohl doch eine Geflügelfarm anfragen. Lucia

Frag lieber eine Geflügelfarm an. Mit Güggeli, Sex wi's well, befasse ich mich erst, wenn sie schön gebraten auf dem Tisch stehen. Bethli

Pasta

Pasta ist ein spanisches Wort, wird auch in Italien gebraucht und heißt auf deutsch: ‹Hinaus!› Sogar in meiner Uebersetzung kommt die dem Wort innewohnende Härte zum Ausdruck, welche nun endlich einmal in bezug auf die Gastarbeiter zur Anwendung kommen sollte. Als aufgeklärter Mensch weiß ich, daß besagte Individuen nicht viel schlechter sind als wir, aber ihre Andersartigkeit bedroht die Reinheit unseres Volkscharakters und unsere Arbeitsmoral.

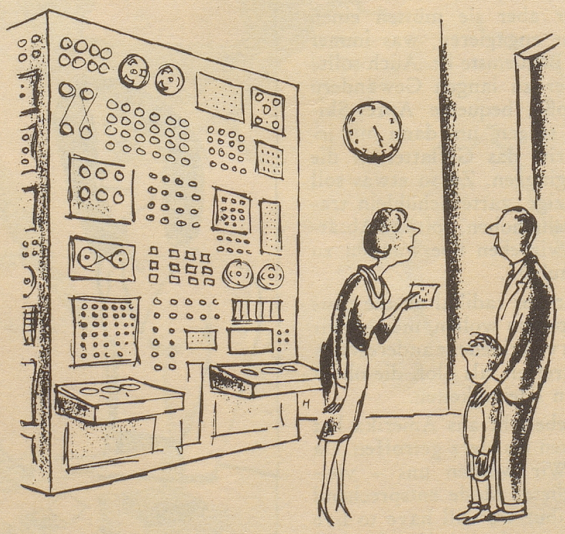
Hier einige Beispiele aus unserem kleinen Betrieb. Da ist Marko aus Jugoslawien. Er ist staatenlos und pfeift. Dazu pfeift er falsch und das schon am Morgen. Die Belegschaft fängt erst an zu arbeiten, wenn der Marko pfeifend seinen Arbeitsplatz einnimmt. Er ersetzt sozusagen die Fabriksirene. Aber er geht jede Woche mindestens einmal zwei Minuten hintennach. Das schadet dem Reingewinn, der Volkswirtschaft und verleitet unsere Schweizer zur Unpünktlichkeit.

Da ist Filippo, der Genueser. Letzthin hat er für einen Botengang das Velo eines einheimischen Arbeitskollegen entwendet. Das Vehikel mußte für mindestens 5 Minuten als gestohlen gelten und der Schweizer hat das dann gleich nach Filippos Rückkehr mittels Kinnhaken richtiggestellt. Dieser Sinn für strafende Gerechtigkeit ist großartig. Zwar hat der Filippo aus der Nase geblutet und war ein wenig ohnmächtig, doch in einem solchen Fall muß man eben abwägen können, wer recht hat.

Da ist der Sizilianer Salvatore. Nach jeden Weihnachtsferien kehrt er mit einem vollen Koffer Orangen aus dem eigenen Aeckerli in Sizilien zu uns zurück. Er verteilt die Früchte an alle, die haben wollen. Das ist eine Zurschaustellung von Hab und Gut, die womöglich mit Schweizer Franken erworben wurden und macht böses Blut. Der Pietro aus Kalabrien kommt jeweils mit einem persönlichen Geschenk für die Padrona, einem grasgrünen Likör, der mir Magenschmerzen verursacht. Er schadet somit der Volksgesundheit und meint es womöglich noch als Bestechung von wegen mehr Lohn.

Die Seite der Frau

Da ist Juan der Spanier. Kam er doch letzthin per Taxi direkt vom Spital zu uns aufs Büro, mit der Frau am und dem nigelnagelneuen Buschi auf dem Arm. Dieser Auflauf, gearbeitet wurde nicht mehr! Und gestrahlt haben die drei mit Augen und Babyweiß, man hätte einen Tunnel erhellen können. Per äxgüsi hat er für die Blumen gedankt, die ich ordnungsgemäß seiner Frau zur Geburt gesandt hatte, man ist ja menschlich hochstehend. In Wirklichkeit wollte er jedoch seinen Nachwuchs zeigen, was man verbieten sollte – den Nachwuchs. Dieser Besuch war ein Schlag gegen meine Arbeitsmoral, ich konnte mich nicht auf meine ach so wichtigen Geschäfte konzentrieren, we-



«Tut mir leid, die Fütterung findet jeweils um 3 Uhr statt!»